

L 8112-30	2 Nordnordwestlich von Aitern	228,5 ha															
Randgranit (gRA)	Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppe Plutonite {Mögliche Produkte: Splitte/Brechsande, Schotter, Pflastersteine}																
0–5 m 130–370 m	Schematisches Profil im Zentrum des Vorkommens, Lage: R ³⁴ 16 600, H ⁵² 98 250, 950–780 m NN																
<p>Gesteinsbeschreibung: Granitisches Gestein, makroskopisch überwiegend aus weißlich grauen oder rötlichen Kalifeldspäten, Quarz und Biotit bestehend, partienweise deformiert, meist fein- bis mittelkörnig (im Osten des Vorkommens auch Feldspäte bis 10 mm Größe), oft mit erkennbarer Regelung, es treten aber (vor allem im Zentrum und Osten des Vorkommens) auch massige Bereiche auf; meist grauweiß bis rötlich gefärbt, bei höheren Biotitgehalten auch dunkelgrau, bei Chloritisierung auch grünlich. Vor allem in den regellosen Bereichen ist die Kornverzahnung sehr gut, das Gestein ist hart und fest. Gesteinspartien mit erkennbarer Regelung und massige Bereiche zeigen fließende Übergänge und wechseln kleinräumig.</p> <p>Vereinfachtes Profil: Schematisches Profil im Zentrum des Vorkommens, Lage s. o.:</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 10%;">950</td> <td style="width: 10%;">–</td> <td style="width: 10%;">945</td> <td style="width: 10%;">m NN</td> <td style="width: 10%;">Boden, vergruster Granit [Abraum]</td> </tr> <tr> <td>945</td> <td>–</td> <td>780</td> <td>m NN</td> <td>Granitoid aus Kalifeldspat, Plagioklas, Quarz und Biotit, tektonisch deformiert, meist fein- bis mittelkörnig, meist grauweiß bis rötlich gefärbt, auch dunkelgrau oder grünlich (Randgranit, gRA) [nutzbar]</td> </tr> <tr> <td colspan="5" style="text-align: center;">– Talniveau –</td> </tr> </table> <p>Tektonik: (1) Der Randgranit begrenzt die Badenweiler-Lenzkirch-Zone am Nordrand und überschiebt sie zugleich. Entsprechend ist das Vorkommen am Norden durch eine Störung begrenzt. Aufgrund der Überschiebung können die nutzbaren Mächtigkeiten im Norden des Vorkommens unter Umständen geringer ausfallen (aufgrund fehlender Bohrungen sind die genauen Mächtigkeitsverhältnisse nicht bekannt). (2) Die Hauptkluftrichtungen im Westen des Vorkommens: (1) 110–120/65–80°. (2) 0–10/90°. (3) 150/80°. Die Kluftabstände liegen meist zwischen 0,3 und 1,0 m. Hauptkluftrichtungen im Osten des Vorkommens: (1) 100/60°. (2) 220/80°. (3) 310/85°. Die Klüfte können hier Abstände bis 2,0 m erreichen.</p> <p>Nutzbare Mächtigkeit: Der Randgranit reicht vom Brenntkopf (1170 m NN) bis zum Talniveau bei 640 m NN. Aufgrund der besonderen tektonischen Situation am Nordrand der Badenweiler-Lenzkirch-Zone (Überschiebung nach Norden) können jedoch vor allem im Norden des Vorkommens keine Angaben zur Mächtigkeit des Randgranits gemacht werden, im Schnitt liegt sie zwischen 130 und 370 m. Im schematischen Profil im Zentrum des Vorkommens wird von einer nutzbaren Mächtigkeit von 170 m ausgegangen. Abraum: Der Randgranit wird meist von einem 1–2 m mächtigen Boden- und Verwitterungshorizont überlagert, lokal können die oberen Meter auch vergrust sein.</p> <p>Grundwasser: (1) Der Vorfluter Atternbach südlich des Vorkommens liegt im Südwesten bei ca. 830 m NN und fällt nach Südosten auf ca. 600 m NN ab. (2) Lokal ist innerhalb des Vorkommens in Abhängigkeit von den Niederschlagsmengen das Auftreten von Kluftwasser möglich. (3) Im Zentrum des Vorkommens befinden sich die Zonen I bis III des fachtechnisch abgegrenzten Wasserschutzgebiets „WSG 208 GVV Schönau Aitern: QUE STOLLEN (KOENIGSHÜTTE)“ (LfU-Nr. 336208), im Osten die Zone II des festgesetzten Wasserschutzgebiets „WSG 120 GVV Schönau Utzenfeld: Kropfbrunnenquellen 1 – 3“ (LfU-Nr. 336120) sowie dazwischen die Zonen I und II des festgesetzten Wasserschutzgebiets „WSG 121 GVV Schönau Utzenfeld: Winterhölzlequelle“ (LfU-Nr. 336121).</p> <p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs- und Verwertungserschwernisse: (1) Der Randgranit ist tektonisch stark überprägt, was eine mögliche Nutzung als Naturwerkstein erheblich einschränkt. Der Randgranit ist stellenweise plattig bis stückig zerbrechend und nur für unqualifizierten Wegebau geeignet. Innerhalb des Vorkommens befindet sich vermutlich eine N–S-verlaufende Störungszone, die durch eine starke Eintalung in Erscheinung tritt. Durch Verwitterung zerfallen die harten Gesteine in größere Blöcke und bilden verbreitet Blockhalden. (2) Innerhalb des Vorkommens treten eiszeitliche Geschiebe auf.</p> <p>Flächenabgrenzung: <u>Süden:</u> Ortschaften Holzins Haus und Aitern. <u>Westen:</u> Schmalere werdender Ausstrich, steile Hanglage, zunehmende Nähe zur Überschiebung im Norden. <u>Norden:</u> Überschiebung nach Norden (Badenweiler-Lenzkirch-Zone). <u>Nordosten:</u> Talniveau (Wiedenbachtal). <u>Südosten:</u> Überlagerung mit Würm-Moränensedimenten.</p> <p>Erläuterung zur Bewertung: Anhand zahlreicher Felsklippen und Wegaufschlüsse ist die Gewinnbarkeit und Verwertbarkeit des Randgranits belegt.</p> <p>Sonstiges: (1) Innerhalb des Vorkommens befinden sich zahlreiche Biotop- sowie Waldbiotop-gebiete. Die Südwesthälfte des Vorkommens liegt im FFH-Gebiet „Belchen“ (FFH-Gebiets-Nr. 8113-341), welches gleichzeitig auch gleichnamiges Naturschutzgebiet (NSG-Nr. 3.042) und Teil des Vogelschutzgebiets „Südschwarzwald“ (Vogelschutzgebiets-Nr. 8114-441) ist. (2) Am Nordrand des Vorkommens im Bereich der N–S-verlaufenden Störungszone befinden sich die Gruben "Auf den Winden" bei Aitern (RG 8113-310) sowie eine zugehörige Stollenpötte mit Halde (RG 8113-6111, STEEN 2013).</p>			950	–	945	m NN	Boden, vergruster Granit [Abraum]	945	–	780	m NN	Granitoid aus Kalifeldspat, Plagioklas, Quarz und Biotit, tektonisch deformiert, meist fein- bis mittelkörnig, meist grauweiß bis rötlich gefärbt, auch dunkelgrau oder grünlich (Randgranit, gRA) [nutzbar]	– Talniveau –				
950	–	945	m NN	Boden, vergruster Granit [Abraum]													
945	–	780	m NN	Granitoid aus Kalifeldspat, Plagioklas, Quarz und Biotit, tektonisch deformiert, meist fein- bis mittelkörnig, meist grauweiß bis rötlich gefärbt, auch dunkelgrau oder grünlich (Randgranit, gRA) [nutzbar]													
– Talniveau –																	

Zusammenfassung: Das Vorkommen enthält mit dem Randgranit ein Gestein, welches aus Kalifeldspat, Plagioklas, Quarz und Biotit besteht und tektonisch oft deformiert und meist fein- bis mittelkörnig ausgebildet ist; seine Farbe variiert von hellgrau bis rötlich über dunkelgrau bis grünlich. Der Randgranit begrenzt die Badenweiler-Lenzkirch-Zone an ihrem Nordrand; er wurde über die BLZ aufgeschoben (SAWATZKI & HANN 2003b). Entsprechend ist das Vorkommen am Norden durch eine Störung begrenzt. Aufgrund der Aufschiebung können die nutzbaren Mächtigkeiten im Norden des Vorkommens unter Umständen geringer ausfallen (aufgrund fehlender Bohrungen sind die genauen Mächtigkeitsverhältnisse nicht bekannt), im Schnitt liegen sie zwischen 130 und 370 m. Der Randgranit ist tektonisch stark überprägt, was eine Nutzung als Naturwerkstein einschränkt. Der Randgranit bricht stellenweise plattig bis stückig und ist nur für unqualifizierten Wegebau geeignet. Innerhalb des Vorkommens befindet sich vermutlich eine N-S-verlaufende Störungszone, die durch eine starke Eintalung in Erscheinung tritt. Das Vorkommen weist aufgrund seiner Größe und Mächtigkeit ein hohes Lagerstättenpotenzial auf.